



**S P I T E X**  
*Hilfe und Pflege zu Hause*

Spitex Verband Schweiz

# Medienspiegel

Nationaler Spitex-Tag  
3. September 2016

**SPITEX FÜR AUSLÄNDER****«Viele Migranten wissen gar nicht, dass es uns gibt»**

von Manuel Bühlmann — az Aargauer Zeitung Zuletzt aktualisiert am 3.9.2016 um 15:14 Uhr



Pflegefachfrau Resmije Jakupi erklärt Radmilo Surdulovic, wie seine Wunde verbunden werden muss.

© Mario Heller

---

**Viele Migranten wissen nicht, dass sie sich zu Hause von Profis pflegen lassen könnten – das soll sich ändern.****Newsletter**

Wissen, was im Aargau läuft?

Hier anmelden für den täglichen Newsletter.

E-Mail Adresse

ANMELDEN

Von albanisch über arabisch bis hin zu somalisch – in zwölf Sprachen stellt sich die Non-Profit-Spitex vor. Die Betreuung zu Hause entlastet pflegende Angehörige, steht etwa in der Broschüre. Oder auch: «Die obligatorische Krankenkasse bezahlt Pflegeleistungen.» Das Ziel: Frauen

und Männer mit ausländischen Wurzeln, die auf Pflege angewiesen sind, sollen vom Angebot erfahren. «Viele Migranten wissen gar nicht, dass es uns gibt», sagt Max Moor, Geschäftsleiter des Spitex-Verbands Aargau. Zwar gibt es weder nationale noch kantonale Zahlen zum Ausländeranteil unter den Spitex-Patienten, doch die Zunahme ist in der Praxis spürbar. «Eines der kommenden grossen Themen», wie es Moor nennt.

Eine der Herausforderungen: die Sprache. Max Moor sagt, es sei sehr hilfreich, mehrsprachige Mitarbeiterinnen im Team zu haben. Eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) hält fest: «Der Zugang zur Spitex wird für Migrantinnen und Migranten erheblich erleichtert, wenn sie unter den Mitarbeitenden Menschen finden, die ihre Sprache sprechen und ihre Lebenswelt kennen.»

Eine Erkenntnis, die Resmije Jakupi bestätigen kann. «Die Barriere ist die Sprache», sagt die diplomierte Pflegefachfrau, während sie ihren schwarzen Kleinwagen auf den Parkplatz vor einem Aarauer Mehrfamilienhaus fährt. Die Migrationsverantwortliche der Spitex Aarau – aufgewachsen in Kroatien – erzählt von Patienten, die aus Scham nicht getrauten nachzufragen und stattdessen einfach nickten, ohne die Anweisungen verstanden zu haben. «Den Klienten gibt es Sicherheit, wenn sie Fachbegriffe in ihrer Muttersprache erklärt bekommen und die Pflegenden können sicher sein, dass sie richtig verstanden werden.»

### **Ein Verzicht, der sich rächen kann**

Oben im fünften Stock wartet Radmilo Surdulovic an der Wohnungstür. Der 58-jährige Serbe leidet unter einer Infektion am Rücken; der Verband muss zweimal täglich gewechselt, die Wunde versorgt werden. Auf der Kommode im Wohnzimmer stapelt sich das Verbandszeug, das seine Frau für ihn kauft. Weil sie tagsüber arbeitet, ist das Ehepaar froh um die Unterstützung der Spitex – «ohne sie wäre es schwer.»

## Spitex-Tag

Der heutige nationale Spitex-Tag soll die spezialisierten Leistungen der Non-Profit-Organisation bekannter machen, die auch im Aargau angeboten werden. Dazu zählt etwa die Betreuung von psychisch kranken Personen. Die Spitex bietet aber auch Palliative Care an und betreut Frauen und Männer, die an unheilbaren Krankheiten leiden. Im Aargau kümmern sich in der rund 1500 Mitarbeitende um pflegebedürftige Menschen.

Doch längst nicht alle, die Anrecht auf die Dienstleistung haben, nutzen diese auch. Einen der Gründe sieht Resmije Jakupi bei den Angehörigen. «In einigen Kulturen wird die Pflege als Aufgabe der Familie angesehen.» Die Autoren der FHNW-Studie kommen zur Erkenntnis, dass die Inanspruchnahme professioneller Hilfe in der eigenen Wohnung oft als beschämend oder als Niederlage wahrgenommen werde. Ein Verzicht, der sich rächen kann: Angehörige geraten angesichts der Mehrfachbelastung an ihre Grenzen und an den Rand der Erschöpfung.

Die Familie Surdulovic nahm die Hilfe der Spitex gerne an, die ihr im Spital empfohlen worden ist. «Wir sind ein gutes Team», sagt er und zeigt auf seine Frau und die Spitex-Pflegefachfrau Jakupi. Diese erklärt später im Gespräch: «Hätte er im Spital gesagt, seine Frau pflege ihn, hätte ihn der Arzt nicht nach Hause gelassen. Das ist keine Arbeit für Laien.» Die zweifache Mutter hat sich stets weitergebildet, ist inzwischen auch Wundexpertin.

Dabei sah es lange aus, als könnte sie ihren Traumberuf in ihrer neuen Heimat nicht ausüben. Über 40 Absagen habe sie erhalten, bis es ihr schliesslich vor 13 Jahren gelungen ist, ein Praktikum zu finden und ihr kroatisches Diplom anerkennen zu lassen. Nun unterstützt sie Ausländerinnen, die denselben Weg gehen wollen. «Das dürfte noch häufiger passieren», sagt Jakupi.

Max Moor bestätigt, dass der Anteil an Mitarbeitenden mit ausländischen Wurzeln tief sei, das habe eine Umfrage innerhalb der Aargauer Non-Profit-Spitex-Organisationen nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative

ergeben. Das könnte sich aber schon bald ändern: «Die Zahl der jungen Frauen und Männer mit Migrationshintergrund, die bei uns in der Ausbildung sind, steigt an.»

Davon könnte dereinst auch Radmilo Surdulovic profitieren. Doch lange wird er in naher Zukunft nicht mehr auf Pflege angewiesen sein. Die Heilung verläuft besser als erwartet. Er sagt: «Ich bin sehr zufrieden.»

# La Spitex grischuna mussa la via

Mesemna, 31.8.2016, 10:07

## Las organisaziuns

regiunalas da la Spitex han cumpareglia e discutà las cifras surregiunalas ed era guardà sur il cunfin dal Grischun. Questas cifras mussian in bun attest per las organisaziuns en Grischun. Ellas sajan puncto quintablada da las uras prestadas sin plaz 1.



Las organisaziuns da la Spitex lavurian bain. KEYSTONE

Las cifras mussian che las organisaziuns da la Spitex fetschian buna ed effizienta lavur. Quai saja in resultat direct dals process da lavur optimads entaifer l'organisaziun, scriva la federaziun da la Spitex en ina comunicaziun.

« Las organisaziuns da la Spitex en il chantun, lavuran correspondent al basegn, effectvament ed effizientament. »

### Barla Cahannes

presidenta da la federaziun da la Spitex Grischun.

Sa mussà a moda fitg clera saja che mintg'organisaziun singula stoppia s'adattar ad autras premissas tut tenor lieu ch'ella sa chatta. Per ils pli auts custs procurian ils custs da persunal, il temp per viadis e per servetschs. La Spitex na sa mesiria dentant betg mo in vid l'auter mabain emprendia era in da l'auter.

*RR novitads 10:00*

cdm/li

**SPITEXVERBAND**

# Leistungen der Spitex sollen überall gleich sein – und gleich viel kosten

az Solothurner Zeitung 3.9.2016 um 11:00 Uhr



Heute Samstag ist Nationaler Spitex-Tag. (Symbolbild/Chris Iseli)

© Chris Iseli

---

**Sigrun Kuhn, Präsidentin des kantonalen Spitexverbands, engagiert sich für einen einheitlichen Auftritt der öffentlichen Spitex. Demnächst starten die Verhandlungen mit dem Gemeindeverband.**

## Newsletter

Wissen, was im Kanton Solothurn läuft?

Hier anmelden für den täglichen Newsletter.

E-Mail Adresse

ANMELDEN

Immer mehr ältere Menschen werden in ihren eigenen vier Wänden professionell gepflegt und betreut. Solange wie möglich in der vertrauten Umgebung leben zu dürfen, entspricht dem Wunsch vieler Betagter. Zudem geht – aus Kostengründen – auch die politische Planung in diese Richtung. «Ambulant vor stationär» heisst die Devise.

Statt im Spital oder einem Alters- und Pflegeheim wird im Kanton Solothurn wie in der ganzen Schweiz die Pflege zu Hause gefördert. Damit aber sind gerade auch die 30 öffentlichen Spitexorganisationen gefordert. Sie haben immer mehr zu tun, was die Kosten für die Gemeinden in die Höhe treibt. Zudem wachsen die Ansprüche an ihr Angebot.

Um für all diese Anforderungen gewappnet zu sein, braucht es mehr Transparenz und Einheitlichkeit. Der kantonale Spitexverband (SVKS) und der Verband der Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) erarbeiten derzeit deshalb einen Rahmenleistungsvertrag.

### **Auch Palliative Care gehört dazu**

Wie bereits in vielen Kantonen soll auch in Solothurn ein für die Spitexorganisationen möglichst verbindlicher Grundleistungskatalog entstehen und zudem die Kosten für diese Leistungen definiert werden.

Auch wenn sich Spitex und Gemeinden im Grundsatz über die Ziele der Leistungsvereinbarung einig sind, dürfte die konkrete inhaltliche Ausgestaltung einige Knackpunkte bieten. Die entsprechenden Verhandlungen werden laut VSEG-Geschäftsführer Thomas Blum im Oktober starten.

Spitexpräsidentin Sigrun Kuhn gibt im Gespräch mit dieser Zeitung bereits jetzt Einblick, mit welchen Vorstellungen sie in diese Verhandlungen steigen wird. Ausgearbeitet hat diese der Vorstand des Spitexverbands.





Thomas Blum, der Geschäftsführer des Einwohnergemeindeverbands,  
und Sigrun Kuhn, die Präsidentin des Spitexverbands.

© Hansjörg Sahli

---

«Aus der Sicht unserer Kunden ist es wichtig, dass die Spitex überall gleiche Leistungen anbieten kann», unterstreicht Sigrun Kuhn. Diese müssten sich darauf verlassen können, dass ihnen auch bei einem Wohnortwechsel das gleiche Angebot zur Verfügung steht. Ein für alle Spitexorganisationen verbindlicher Grundleistungskatalog sei zudem für eine gute Zusammenarbeit mit den Spitälern von zentraler Bedeutung, ist die Spitexpräsidentin überzeugt. «Ohne umfangreiche Abklärungen treffen zu müssen, wissen die Spitäler, mit welchen Dienstleistungen sie rechnen können.» Und schliesslich erleichtere ein einheitliches Angebot die Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Der verbindliche Leistungskatalog muss gemäss Sigrun Kuhn dabei mehr umfassen als eine einfache Pflege und Betreuung. Der Bedarf nach spezialisierten Leistungen im Bereich Palliative Care und Psychiatrie nehme stetig zu. Psychiatrie-Pflege werde bei vielen Spitexorganisationen, wenn überhaupt, aber nur in einem sehr kleinen Umfang angeboten. Und die Pflege und Betreuung von schwerst kranken Menschen ist in den Gemeinden einzig für den Notfall sichergestellt.

Sigrun Kuhn: «Es braucht aber in diesem Bereich speziell ausgebildetes Pflegepersonal.» Die Spitexpräsidentin ist sich dabei sehr wohl bewusst, dass nicht jede Spitex über Spezialisten in der Psychiatrie oder der Palliative Care verfügen kann. Über Kooperationen mit einer Nachbarspitex können aber auch kleinere Organisationen diese Dienstleistungen sicherstellen, ist sie überzeugt.

## **Nationaler Spitex-Tag**

Viele Spitexorganisationen öffnen heute, am 3. September, ihre Türen für die Öffentlichkeit. Thema des diesjährigen nationalen Spitex-Tages sind Spezialleistungen wie die Psychiatrie und auch die Palliative Care. (szz)

Eine andere Möglichkeit bestehe darin, diese Leistung jeweils einzukaufen, wenn ein Bedarf besteht. Das gleiche Vorgehen schlägt Sigrun Kuhn für den 24-Stunden-Bereitschaftsdienst vor. Auch dieser gehöre zum Grundleistungsangebot jeder Spitex, unterstreicht sie.

### **Weg von der Defizitgarantie**

Neben einem einheitlichen und den aktuellen Bedürfnissen angepassten Grundleistungskatalog fordert die Spitexpräsidentin eine transparente Finanzierung des Angebots durch die öffentliche Hand. Heute herrsche gleichsam ein Wildwuchs in den Gemeinden, was der gewünschten Vergleichbarkeit entgegenstehe. «Eine Defizitgarantie, die manche Gemeinden ihrer Spitexorganisation gewähren, ist nicht mehr zeitgemäss.»

Für besonders geeignet erachtet sie stattdessen das Modell der Subjektfinanzierung, bei der jede Pflegestunde mit einem bestimmten Beitrag der öffentlichen Hand subventioniert wird. Im jeweiligen Betrag eingeschlossen sind auch die Kosten für Administration und Investitionen. Die Aushandlung der Höhe dieser Beträge mit den Gemeinden werde nicht ganz einfach sein, weiss Sigrun Kuhn. «Aus unserer Sicht dürfen diese nicht zu tief ausfallen, die Gemeinden aber wollen natürlich ihre Steuerzahler schonen.»

Ohne sich bereits jetzt auf ein bestimmtes Finanzierungsmodell festlegen zu wollen, erachtet auch VSEG-Geschäftsführer Thomas Blum die Abschaffung der Defizitgarantie für zentral. «Die einzelnen Betriebe müssen über gleich lange Spiesse verfügen.» Und wie hält es der VSEG mit einem einheitlichen Leistungskatalog über alle 30 Spitexorganisationen hinweg? «Es braucht verschiedene Kategorien», sagte er, «zum Beispiel für städtische und ländliche Regionen». Im Vorfeld der Verhandlungen mit dem Spitexverband, will er sich aber – noch – nicht näher dazu äussern.

# Spitex Am Alten Rhein lädt zum Vortrag ein

Vor 4 Tagen 0 Kommentare

RHEINECK. Die Spitex Am Alten Rhein lädt ein zu einem Vortrag zum Thema «Palliative Care» morgen Samstag, 3. September, von 15 bis 17 Uhr (inklusive Apéro) im Hotel Hecht an der Hauptstrasse 51.

AU. Wie jedes Jahr lädt die Bibliothek/Ludothek zu einer Autorenlesung ein. Am Dienstag, 13. September, um 20 Uhr ist Jolanda Spirig zu Gast. Ihr neustes Buch heisst «Sticken und beten». Es beschreibt die wechselvolle Firmengeschichte der Stickereidynastie Jacob Rohner. Das Buch zeigt die Turbulenzen der Stickereiindustrie, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Schweizer Exporte anführte und den Ostschweizer Alltag über Jahrzehnte prägte. Der Eintritt ist frei.

HEERBRUGG. Am Sonntag, 4. September, wird um 10 Uhr das Erntedankfest in der katholischen Kirche gefeiert, in einem ökumenischen Gottesdienst, musikalisch mitgestaltet vom Kirchen- und Gospelchor.

BERNECK. Morgen Samstag, 3. September, findet die Gemeindewanderung statt. Sie führt vom St. Anton nach Berneck, die Wanderzeit beträgt gut drei Stunden. Besammlung ist um 13 Uhr beim Buswendeplatz. Um 13.15 Uhr Abfahrt mit dem Postauto. Im Ziel (Torkelhaus) gibt es Wurst und Brot. Die Strecke ist nicht kinderwagentauglich.

BERNECK. Der Stamm der CVP-Ortspartei findet am Donnerstag, 15. September, um 19.30 Uhr im Restaurant Drei König statt. Es besteht die Gelegenheit, vom ehemaligen Nationalrat Felix Walker, St. Gallen, über verschiedene Themen informiert zu werden. Felix Walker vertrat von 1999 bis 2006 die CVP St. Gallen in Bern und war Direktor der Raiffeisengruppe Schweiz.

WIDNAU. Blauring und Jungwacht laden am Samstag, 17. September, zum Schnuppernachmittag ein. Wer in der ersten Klasse ist, gerne mit Freunden die Natur erkundet und gerne kocht, singt, spielt oder bastelt, der ist bei Blauring (für Mädchen) und Jungwacht (für Buben) richtig. Der Schnuppernachmittag findet im Jakobihus (neben der katholischen Kirche) statt. Um 14 Uhr beginnt der Nachmittag und dauert bis 16 Uhr. Man darf Eltern, Nachbarn und Freunde mitbringen. Bei Fragen – Blauring: [janna.neumair@outlook.com](mailto:janna.neumair@outlook.com); Jungwacht: [dominik.bischofberger@gmx.ch](mailto:dominik.bischofberger@gmx.ch).

WIDNAU. Morgen Samstag, 3. September, veranstaltet der Blauring einen Autowashtag. Er findet beim Feuerwehrdepot Hutmacher statt. Die Mädchen waschen und saugen die Autos von 10 bis 16 Uhr. Während das Fahrzeug geputzt wird, können sich die Besitzer mit Getränken und Kuchen sowie Toasts und Hot-Dogs verpflegen. Bei schlechtem Wetter ist der Washtag am Samstag, 10. September.

## Spitex plant Pilotprojekt



Haben die Leitungen der Fachteams inne: Odette Kaijser (Diabetes), Sandra Keller (Psychiatrische Pflege sowie Wundpflege) und Cornelia Kühnis (Palliative Pflege). (pd)

**Das Angebot der Spitex Appenzellerland umfasst mehr als Grund- und Behandlungspflege. Diese Leistungen seien allerdings wenig bekannt, so die Verantwortlichen. Dies soll sich mit dem Nationalen Spitex-Tag vom 3. September ändern.**

ALESSIA PAGANI

APPENZELLERLAND. «Die Grösse unserer Organisation ermöglicht es uns, Spezialleistungen zu erbringen und spezifische Fachkräfte zu beschäftigen», sagt Susanne Schäfer, Geschäftsleiterin der Spitex Appenzellerland. Nebst den Kerngebieten wie Grund- und Behandlungspflege, hauswirtschaftliche und soziale Unterstützung bietet die Spitex auch Unterstützung in den Bereichen der ambulanten psychiatrischen Pflege, Wundpflege, Palliative Care und Diabetes. «Es kennen wenige Bürger diese Zusatzleistungen der Spitex. Häufig wissen sie nicht, was wir alles anbieten», sagt Schäfer. Der Nationale Spitex-Tag vom 3. September (siehe Zweittext) soll das ändern.

### Einsatzgebiet besser abdecken

Nach der Fusion von acht kantonalen Organisationen zu einer Spitex Appenzellerland im Jahr 2013 können die Leistungen nun über das ganze Einsatzgebiet im Appenzeller Hinterland und den Gemeinden Speicher, Trogen und Wald abgedeckt werden. «Dadurch, dass wir nun mehr Personal haben und enger zusammenarbeiten, können wir unsere Fachkräfte dort einsetzen, wo sie auch wirklich gebraucht werden», so Schäfer. Vorher seien einige Organisationen wegen fehlender Fachkräfte in den Spezialgebieten an ihre Grenzen gestossen und hätten bei Bedarf Personal aus anderen Organisationen heranziehen müssen. Gerade in den Fachbereichen Psychiatrie und Wundheilung hätten Fachkräfte gefehlt. «Deshalb hat beispielsweise in Herisau die Psychiatrische Pflege schon früher angefangen als andernorts; sie wurde in den vergangenen drei Jahren noch

intensiviert», erklärt die Leiterin Hilfe und Pflege, Cornelia Kühnis. Zudem sei das Angebot in den Gemeinden vor der Fusion unterschiedlich gewesen, qualitativ und quantitativ. «Dabei ist unser Grundsatz, dass alle Menschen das Recht auf gleiche Leistungen haben», so Susanne Schäfer. Momentan werden die Konzepte für die spezifischen Fachbereiche erarbeitet.

### **Spezialleistungen ausgebaut**

Heute beschäftigt die Spitex Appenzellerland mit den Filialen Speicher, Waldstatt und Herisau rund 100 Mitarbeiter. Daneben gib es im Kanton noch die Spitex Rotbachtal mit Bühler, Gais und Teufen als Einsatzgebiet und die Spitex Vorderland, welche für Heiden, Wolfhalden, Walzenhausen, Rehetobel, Grub und Reute zuständig ist.

Die Relevanz der Spitex Appenzellerland verdeutlichen die Jahreszahlen: Die Spitex betreute 2015 im Kanton insgesamt 1150 Personen, die Spitex Appenzellerland durchschnittlich 603 pro Jahr. Aktuell gibt es, wie Schäfer sagt, 20 Kunden in der Psychiatrischen Pflege, 40 Kunden im Bereich Diabetes und 23 Kunden im Bereich Palliative Care.

### **Zu Hause betreuen**

«Unser Ziel ist es, dass die Menschen so lange als möglich zu Hause betreut werden können», sagt Susanne Schäfer. Gemeinsam mit den Betroffenen, Angehörigen, Freunden, dem Hausarzt und anderen Involvierten wie Nachbarn werden Massnahmen gesucht und beschlossen. «Wir ergänzen nur die familiäre oder zum Beispiel nachbarschaftliche Betreuung», erklärt Schäfer den Einbezug Dritter. In regelmässigen externen und internen Weiterbildungen werden aktuelle Behandlungsmöglichkeiten erlernt und das Fachwissen an alle Mitarbeiter weitergegeben. «Es handelt sich meist um komplexe Situationen. Deshalb müssen wir gut organisiert und ausgebildet sein.» Das Abdecken der Grundpflege reiche heute nicht mehr aus. So sei es wichtig, dass Personen mit psychischen Leiden nicht direkt in die Klinik eintreten müssen, sondern von geschultem Personal in den eigenen vier Wänden Unterstützung erfahren. Aber auch, dass nach dem Klinikaufenthalt die Unterstützung zu Hause möglich ist und ein Wiedereintritt in die Klinik möglichst verhindert werden kann.

### **Pilotprojekt geplant**

Die sich stetig verändernden Zeiten und Tagesabläufe machen Anpassungen im Angebot nötig. Wie Susanne Schäfer erklärt, startet ab November ein Pilotprojekt mit längeren Zeiten im Abenddienst, zuerst in Herisau. Wenn sich das Konzept bewährt, wird eine Übertragung auf das gesamte Einsatzgebiet angestrebt. «Wir benötigen im Spätdienst zunehmend mehr Personen. Mit dem jetzigen Angebot bis 21 Uhr kann der Bedarf nicht abgedeckt werden.»

## Zürichsee-Zeitung

# «Die ambulante Psychiatrie hat noch viel Potenzial»

Die Spitex Zürichsee behandelt immer mehr Patienten mit psychischen Erkrankungen im eigenen Zuhause. Dabei werden auch Familienangehörige einbezogen. Ein Vertrauensverhältnis zu den Patienten aufzubauen, sei jedoch nicht leicht, sagt Geschäftsleiterin Véronique Ducrot.



Medikamente richten und Strukturen aufbauen für den Alltag? So hilft die Spitex etwa älteren, chronisch kranken Menschen, die an Depressionen leiden. Bild: Keystone

### **Die Spitex Zürichsee betreut jeden Monat 30 bis 40 Personen mit psychiatrischer Erkrankung. Wie ist es dazu gekommen?**

*Véronique Ducrot:* Die psychiatrischen Pflegeleistungen sind seit 1995 krankenkassenpflichtig. Mit der Stärkung der ambulanten Pflege und der Strategie des Bundes «ambulant vor stationär» ist der Bedarf gestiegen, und die Spitex hat sich in diesem Bereich entwickelt. Deshalb betreuen wir die Leute wenn möglich zuhause.

### **Hat die Anzahl solcher Patienten seit damals zugenommen?**

Ja, eindeutig. Anfangs betreuten wir einige wenige psychisch kranke Personen. Wir stellten dafür eine Fachperson in einem 80- Prozent-Pensum ein. Diese übernahm damals auch noch Aufgaben in der somatischen Pflege. Heute setzen wir ausschliesslich für diesen Bereich 160 Stellenprozente ein.

### **Wie viele Menschen betreuen Ihre Mitarbeitenden monatlich insgesamt?**

350 bis 400. Der Anteil der Menschen mit einer psychiatrischen Erkrankung macht also etwa zehn Prozent aus.

### **Sind die Pflegenden dafür speziell ausgebildet?**

Ja. Es sind Pflegefachleute mit Schwerpunkt Psychiatrie.

### **Woran leiden die Patienten?**

An psychiatrischen Krankheiten wie Schizophrenie, bipolare Störung oder Depression. Von Depressionen sind ältere, chronisch kranke Menschen besonders oft betroffen. Manchmal leiden ältere Leute seit Jahren an einer psychischen Erkrankung, ohne eine Diagnose sowie die richtige Therapie zu haben.

### **Wie sieht diese denn aus?**

Wir führen viele Gespräche und beziehen dabei das Umfeld mit ein. Ausserdem helfen

Interview: Mirjam Bättig, 03.09.2016

### **Stichworte**

[Zürichsee](#)



«Eine psychiatrische Erkrankung wird oft versteckt»:

Véronique Ducrot, Geschäftsleiterin Spitex Zürichsee. (Bild: zvg)

### **Links**

→ [Spitex Zürichsee](#)

wir den Patienten, Strukturen aufzubauen für den Alltag. Je nach Erkrankung ist auch die Medikation wichtig. Wir kontrollieren diese und die regelmässige Einnahme. Vielfach kombinieren wir die psychiatrische Begleitung mit Unterstützung im Haushalt oder bei der Hygiene. Das ist bei älteren Kunden oft angebracht.

**Wie lange begleiten Sie die Leute?**

Manchmal sind es nur einige Monate. Betreuungsverhältnisse können aber auch mehrere Jahre dauern.

**Welches sind die Herausforderungen in diesem Pflegebereich?**

Unser grösster Vorteil, aber auch die grösste Herausforderung ist, dass wir zuhause pflegen und versuchen, den Alltag zu stabilisieren. Eine psychische Erkrankung wird oft versteckt, es ist noch immer ein Tabuthema. Viele Patienten oder Angehörige verweigern sich oder wollen nicht kooperieren. Wir müssen erst ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Das braucht Zeit.

**Unterstützen Sie auch Familienangehörige?**

Ja. Familiengespräche gehören bei uns zum Standardangebot. Allerdings ist das keine ganz einfache Frage, denn grundsätzlich dürfen wir unsere Leistung nur am Patienten erbringen. Das wird uns so vorgeschrieben. Wollen wir Angehörige über längere Zeit unterstützen, müssen wir eine separate Verfügung organisieren.

**Wann ist eine Situation für die Spitex nicht mehr tragbar?**

Ganz klar, wenn eine Person sich selbst, Angehörige oder Mitarbeiter gefährdet.

**Können Sie denn in solchen Fällen als Organisation Personen in eine geschlossene Klinik einweisen?**

Alleine nicht, aber zusammen mit einem Arzt schon.

**Kommt das oft vor?**

Zum Glück nicht, aber ab und zu schon.

**Wer weist Ihnen die Patienten zu?**

Wir haben Zuweisungen von Hausärzten, Psychiatern und Kliniken.

**Wie eng ist die Zusammenarbeit mit den psychiatrischen Privatkliniken im Bezirk, der Clenia Schlössli und der Hohenegg?**

Sie ist eng, wir stehen in regelmässigem Kontakt. Ein wichtiger Partner ist auch das Clenia Psychiatriezentrum Männedorf. Einerseits als Partner in der ambulanten Versorgung, aber auch als Weiterbildungs- und Austauschmöglichkeit für unsere Fachleute.

**Wie wird sich die Situation entwickeln?**

Es gibt noch sehr viel Potential in der ambulanten Psychiatrie. Besonders bei chronisch kranken älteren Menschen, deren Zahl noch zunehmen wird. Die richtige Diagnose und Unterstützung sind in diesen Fällen entscheidend für die Angehörigen sowie den weiteren Lebensverlauf.

*Spitex Zürichsee heisst die Organisation, die aus den früheren Spitex-Vereinen Meilen-Uetikon, Männedorf und Herrliberg hervorgegangen ist. (Zürichsee-Zeitung)*

(Erstellt: 02.09.2016, 16:35 Uhr)

Winterthur

# Spitex-Tag fokussiert in Winterthur auf Nachtdienst

Am Nationalen Spitex-Tag sind am kommenden Samstag Spezialleistungen Thema. In Winterthur wird der Nachtdienst präsentiert.

31.08.2016, 19:28 Uhr

[Fehler melden](#)

Leistungen der Spitex können auch in der Nacht beansprucht werden. (Symbolbild: Keystone)



Hilfe beim Zubettgehen, Abgabe von Medikamenten, Umlagern von Klienten, Wechseln von Infusionen oder einfach Präsenz bei Sorgen: Die Aufgaben, die der Nachtdienst der Spitex übernimmt, umfassen medizinische, pflegerische und zuweilen seelsorgerische Tätigkeiten.

Darauf möchte die Spitex Winterthur am Nationalen Spixtag, der am Samstag stattfindet, hinweisen. Übergeordnetes Thema sind die Spezialleistungen, welche gemäss dem Spitex-Verband Kanton Zürich in der Bevölkerung zum Teil noch wenig bekannt sind.

### **Erhöhte Lebensqualität**

Dank dem Nachtdienst könnten ältere Menschen länger zu Hause leben und, wenn gewünscht, auch in ihrer gewohnten Umgebung bis zum Tod begleitet werden, schreibt die Stadt Winterthur in einer Mitteilung. Die Lebensqualität zu steigern, sei wie beim «normalen» Leistungsangebot ein Ziel.

Klientinnen und Klienten der städtischen Spitex sowie deren Angehörigen steht der Nachtdienst bei Problemen jeweils von 22 bis 7 Uhr offen. (zür)



Anlässlich des Spitex-Tages 2016 stellte der ambulante Bereich Spitex des Zentrums Augiessen am Samstag, 27. August, an der Bahnhofstrasse in Widnau einen Informationsstand auf. Im Fokus stand die gemeinsame Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Stellen. Ebenso wurde interessierten Standbesuchern gratis der Blutdruck gemessen (YN) (YN)

## Standaktion der Spitex

## Im Schaufenster: Spitex und mehr



Im Pfarreiheim konnte man sich den Blutdruck messen lassen. (Christoph Heer)

**Am Samstag war nationaler Spitex-Tag. Die Spitex Sirnach nahm dies zum Anlass, sich zusammen mit Partnerorganisationen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Interesse an der kleinen Messe war gross.**

### CHRISTOPH HEER

SIRNACH. Es war an diesem Samstagvormittag ein gemütliches Kennenlernen. Denn, so bestätigten dies gleich mehrere anwesende Aussteller, man kenne sich nur über Telefonate, E-Mails, oder sonstige Portale. «Ein Anlass, der nicht nur für die vielen Besucher von Bedeutung ist. Auch für uns ist er enorm wichtig. So haben wir unter anderem einmal die Gesichter hinter dem Hospizdienst, der Alzheimervereinigung, der Pro Senectute und der Lungenliga kennengelernt. Diejenigen von der örtlich ansässigen Apotheke kannten wir natürlich schon vorher», erklärte die Spitex-Betriebsleiterin Judith Peter. Sie freute sich über den grossen Zulauf am Sirnacher Spitex-Tag. «Es ist schön, dass nicht nur Klienten gekommen sind. Auch viele Angehörige und Interessierte fanden den Weg in das Pfarreiheim Dreitannen und informierten sich über unser Schaffen und über verwandte Institutionen.»

### Kuchen und Blutzucker

Verwöhnt wurde man nicht nur mit Kaffee und Kuchen, auch die Give-aways der einzelnen Organisationen fanden reissenden Absatz. Zudem konnte man den Blutzucker und den Blutdruck überprüfen lassen, hierfür war die Sirnacher Amavita Apotheke zuständig. Die Spitex Sirnach greife vermehrt auf die befreundeten Institutionen zurück, erklärte Judith Peter, dass man sich sehr gut ergänze, «zum Beispiel wenn es um finanzielle Angelegenheiten geht».

Die Spitex Sirnach orientierte an diesem Vormittag über ihre Bereiche der Psychiatrie, Wundversorgung und Palliative Care. Vom Angebot machte auch Monique Mathis Gebrauch. «Natürlich interessiert mich das Schaffen unserer Spitex. Ich bin froh, dieses Angebot noch nicht nutzen zu müssen, aber bei Bedarf würde ich sicher darauf zurückgreifen», sagte die Sirnacherin. Voll des Lobes über den Anlass war Agnes Hunziker aus Frauenfeld. Die Geschäftsstellenleiterin der Alzheimervereinigung Thurgau präsentierte an ihrem Stand Informationsmaterial betreffend Demenz. «Schön, wenn man sich in diesem Rahmen präsentieren kann. Man spürt hier, wie man sich untereinander vernetzt, und das ist auch wichtig so», stellte sie fest.

### **Spezielle Dienstleistungen**

Der nationale Spitex-Tag stand unter dem Motto «Spezialleistungen». Denn insbesondere diese sind innerhalb der Non-Profit-Organisation Spitex eher unbekannt. So weiss ein Grossteil der Bevölkerung nicht, dass die Spitex auch krebskranke Menschen oder Kinder mit Behinderung pflegt. Auch für die Palliative Care und im psychiatrischen Bereich kann auf die Spitex zurückgegriffen werden.

# Die Spitex Burgdorf-Oberburg informiert über ihre Dienstleistungen

Burgdorf / Oberburg | Mi, 07. Sep. 2016



BURGDORF: Im Rahmen des nationalen Spitex-Tages präsentierte sich auch die Spitex Burgdorf-Oberburg der Öffentlichkeit. Sie nutzte die Gelegenheit, auf die umfassenden Angebote im Bereich Pflege hinzuweisen. smo

Als Unterstützung von Menschen aller Altersgruppen, welche Hilfe, Pflege, Behandlung, Betreuung, Begleitung und Beratung benötigen, ermöglicht sie ihnen damit das Wohnen und Leben zu Hause und fördert so die Lebensqualität, wirbt die Spitex Burgdorf-Oberburg für sich.

Am nationalen Spitex-Tag machten Erika Wüthrich Rösch, Geschäftsführerin, Pius Müller, Fachverantwortlicher, und Roland Eggimann vom Fachgeschäft für Hilfsmittel auf die Spezialangebote der Spitex aufmerksam: mit Ballonen mit dem Spitex-Logo, mit Glücksrad und nützlichen Sofortpreisen, mit Nostalgie-Karussell und in Diskussionen und Gesprächen.

## Spezialdienste der Spitex

Das Interesse war gross, die Möglichkeit «Spitex kennenlernen» wurde gut genutzt. «Viele wissen nicht, dass unsere Aufgaben weit über Grundpflege hinausgehen, das hier ist die Gelegenheit, sich zu informieren», lud Erika Wüthrich Rösch ein. Vielfältig sind die Spezial-Dienstleistungen der Spitex: Wundexperten verfügen über das aktuelle Fachwissen von Behandlungsmethoden und der notwendigen Wundmaterialien. In der SIPP (Spitex – integrierte psychiatrische Pflege) leistet die Spitex auch Einsätze bei Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, in der palliativen Begleitung wird pflegeabhängigen und sterbenden Menschen fachliche Betreuung geboten. Inkontinenzberatung, Hilfsmittelangebote, Spitex

Home, «Raumpflege und mehr»... aber auch die Begleitung pflegender Angehöriger definieren die breite Angebotspalette der Organisation.

*Sylvia Mosimann*

---

# Nationaler «Spitex-Tag 2016»

Kirchberg | Di, 06. Sep. 2016



KIRCHBERG: «Spezialleistungen der Spitex» war das Thema des diesjährigen Nationalen Spitex-Tages, für den sich zahlreiche Spitex-Organisationen engagierten. Die Spitex «Aemme Plus» mit Geschäftsstelle in Kirchberg lud hier zu einem Vortrag zum Thema Schmerz ein. smo

«Schmerzen – was können wir zu einer wirkungsvollen Schmerztherapie beitragen?» war der Inhalt des Referates von Anne Amstutz, dipl. Pflegefachfrau. Mit der Zusatzausbildung zur Fachexpertin für Schmerzmanagement (Pain Nurse) wusste sie kompetent über das Empfinden, die Wahrnehmung und Definition von Schmerzen zu informieren.

Das – zum Teil schmerzerefarene – Publikum war eine interessierte und aufmerksame Zuhörerschaft, die jedoch wusste, «dass es auch beim Thema Schmerzen keine Patentrezepte gibt», wie Anne Amstutz sagte. «Schmerz ist eine komplexe Sinneswahrnehmung. Der akute Schmerz hat eine Warnfunktion vor einer akuten Gefahr, um den Organismus vor weiteren Schädigungen zu schützen», hielt sie fest und erklärte weiter: «Ein chronischer Schmerz hat diese Warnfunktion durch seine Dauerhaftigkeit verloren und wird daher als eigenständiges Krankheitsbild gesehen und behandelt. Er überdauert einen erwähnten Zeitraum (sechs Monate), in dem üblicherweise eine Heilung zu erwarten wäre.»

## Schmerzarten

«Mit gezielten Fragen versuchen wir die Schmerzarten herauszufinden, um in der interprofessionellen Zusammenarbeit Möglichkeiten zur Schmerztherapie anbieten zu können», betonte Amstutz.

Die Fragen beziehen sich auf die Empfindung von Schmerzen. Neuropathischer Schmerz ist schneidend, stechend, attackenweise brennend, bohrend, es sind viele Nerven beteiligt. Der viszerale Schmerz ist ziehend, drückend sowie schlecht lokalisierbar im Brust-, Bauch- Beckenraum. Scharf, begrenzt, stechend gut lokalisierbar ist der somatische Schmerz, als Oberflächenschmerz in der Haut, als Tiefenschmerz in Muskel, Bindegewebe, Knochen und Gelenken.

Im Gespräch simulierte Pflegefachfrau Judith Kiss die Beratung und Befragung der Klienten über Schmerzen durch die Spitex. Das Publikum erfuhr hier, wie Schmerzen klar diagnostiziert werden, wie Schmerztherapien und Schmerztagebuch genutzt werden können, was «Gate-Control-Theorie» bedeutet oder was der Ausdruck «Schmerzgedächtnis» meint. Ausserdem war dieses Gespräch ein Plädoyer für die Spezialangebote der Spitex.

Ziel ihrer Ausführungen war, die Klienten der Spitex und das Publikum auf die Angebote der Spitex hinzuweisen: auf Palliative Care, Schmerzmanagement, Wundmanagement und spitex-integrierte psychiatrische Pflege als «spezialisierte Leistungen» der Spitex.

### **Spitex-Angebote**

«Was kann die «Spitex Aemme Plus» anbieten, wo und wie arbeiten wir mit anderen Diensten zusammen», bot Anna Amstutz als Diskussionsthema dem Publikum an. Für Ursina Weber, Geschäftsführerin, und Annika Hert, Verantwortliche Öffentlichkeitsarbeit, war dieser Spitex-Tag wichtig, um die Spitex-Dienste über die Kerndienste Grundpflege, Behandlungspflege, Beratung und hauswirtschaftliche Dienstleistungen hinaus bekannt zu machen.

*Sylvia Mosimann*

---